Mitteilungen der Blumenau-Gesellschaft e.V.

Interessengemeinschaft zur Pflege von Kulturbeziehungen
Sociedade Cultural Blumenau – Alemanha

Neue Folge / Nr. 4 2015 / 23. Jahrgang / ISSN 1619-8085

Das Jahr – es geht zuende …

… und wir denken an Ereignisse, die uns in den vergangenen Monaten bewegten, erfreuten, ärgerten, manchmal aufregten.

Keine Sorge, wir zählen nichts aus dieser langen Liste auf. Ein jeder setzt seine eigenen Schwerpunkte - glücklicherweise. Doch hoffen wir, dass bei niemandem Negatives überwiegt.

Bei Kerzenlicht scheint die Zeit ein wenig langsamer zu vergehen, und die Schönheit einer ruhig brennenden Flamme lässt unseren Lidschlag langsamer werden. Welche Wohltat für Augen und Seele!

Unsere Vorfahren in Brasilien dachten nicht an 'Urlaub' oder 'Freizeit' – dieser Gedanke war ihnen so fern wie das Kreuz des Südens am Firmament.

Wir aber haben viel freie Zeit. Und doch prägt Eile unseren Alltag. Selbst Freizeit kann zum Stressfaktor werden, und wir wollen unsere Ruhe haben. Basta! Schade eigentlich. Manch schönes Konzert, Theater, manch interessanter Vortrag, manche Anregung entgeht uns, und wir nehmen es nicht einmal mehr wahr. Muße! Wie 'macht' man das? Beine hoch, Fernseher abstellen? Schon gut, reicht aber nicht. Und spätestens im Dezember, eigentlich schon früher, wird's ja besonders aufreibend. Der Sinn von Advent, biblisch Ankündigung der Geburt Christi, ist unserer Wohlstandsgesellschaft fast ganz abhanden gekommen – vielleicht, weil wir heute Not nicht mehr kennen?

Unsere heutige Not aber besteht in Reizüberflutung, Hektik, Verlust von innerer Ruhe und Gelassenheit – neumodische Plagen, von denen wir allzu gern erlöst werden wollen.

Das geht aber nicht durch himmlische Gnade, sondern mit eigenem starkem Willen!

Beine hoch, Fernseher abstellen tatsächlich innehalten und eine Kerze anzünden. Wo liegt eigentlich der gute alte Bordeauxwein? Mal nachsehen, und die dicke rote Kerze, gerade von Aldi mitgebracht, anzünden. Na also, geht doch! Nun noch die CD mit Weihnachtsmusik auflegen. Da kriegt man ja richtig Lust, mitzusingen! Und es kommt Erinnerung an längst vergangene Kinderzeit auf. Ganz nett eigentlich. Das tut echt gut. Wir müssen uns nur mal einen Ruck geben.

In diesem Sinn wünschen wir geruhsame Advents- und Weihnachtstage und für das Neue Jahr alles Gute.

Jutta Blumenau-Niesel
und Hajo Niesel

Weihnachten unter dem Kreuz des Südens

Bernd Breuer berichtet über seinen Aufenthalt in Blumenau zur Weihnachtszeit

Bei meinem ersten Aufenthalt in Blumenau zur Weihnachtszeit 1960 litten die Bewohner unter einem besonders heißen Sommer und – es hatte wochenlang nicht geregnet.

Die mir vertraute Weihnachtsstimmung oder gar Vorfreude wollte sich wegen der hochsommerlichen Hitze, nicht einstellen.

Zwar hörte man im Radio deutsche Weihnachtslieder, sie wurden aber – oh Graus – nur in Verbindung mit Werbung, gespielt. Nach der 2. Zeile von „Stille Nacht" – alles schläft, einsam wacht –… forderte man ganz ungeniert in brasilianisch die Hörer auf: „kaufen sie ihre Unterwäsche in der Casa Bernardo" - na toll, auch noch bei einem Namensvetter von mir!

Gut gefiel es mir in der evangelischen Kirche, wo ich im Posaunenchor ein geliehenes Instrument spielen durfte und wir Weihnachtslieder einübten. Das machte richtig Freude und als musikalische Verstärkung war ich sehr gefragt. Die großen Kerzen im Altarraum waren wegen der Hitze so krumm geworden, dass ich mich fragte, wie, bzw. ob man so etwas Verbogenes aus Wachs wieder geradebiegen und zum Leuchten bringen kann.

Ich fragte einen Mitbläser, wodurch bei ihm denn die rechte Weihnachtsstimmung aufkäme. „Wenn draußen der ‚Weihnachtskäfer' singt", sagte er – und tatsächlich, in den Bäumen hörten wir das laute Zirpen dieser Zikadenart.

Als unser klangvoller Bläserchor den Gesang der Gemeinde beim Weihnachtsgottesdienst begleitete, ergriff mich, trotz Hitze und durchgeschwitztem Hemd, eine andachtsvolle weihnachtliche Stimmung – fast wie zuhause.

Am Heiligen Abend spielte ich für meine alte Tante und die mit ihr in einem bescheidenen Holzhaus in der Velha (Stadtbezirk von Blumenau) wohnende Haushälterin, den Weihnachtsmann – ohne roten Mantel und Mütze, ohne weißen Bart, aber mit meinem eigenen Reisesucksack, in den ich allerlei Geschenke gepackt hatte. Das war eine Überraschung und große Freude!

Meine Tante legte eine Schallplatte des Greifswalder Männerchors aus dem Jahr 1920 auf – so wie sie es seit vierzig Jahren getan hatte. Schön klang es nicht, aber die Erinnerung für die alten Damen war stärker als alle akustischen und technischen Mängel.

Jahrzehnte später verbrachte ich ein paar Tage im nahegelegenen Seebad Camboriú. Das war in der Adventszeit, also Hochsommer in Brasilien.

Überrascht war ich von einer richtigen Bergbahn in der Nähe. Die Möglichkeit, Land und Meer an dieser Stelle von oben zu sehen, wollte ich unbedingt nutzen. Während der Fahrt traute ich meinen Augen kaum: überall Winterlandschaft mit Kunstschnee, Schlitten mit stattlichen Hirschen davor, Rehe, Elche – alles aus Plastik und, natürlich, unter Palmen! Höhepunkt des weihnachtlichen Tropenspektakels war ein riesiger Weihnachtsmann mit großem Rucksack! Er stand schwerbeladen kurz vor der Spitze des Hügels unterhalb der Bergbahn-Endstation.

Frohe Weihnachten
wünscht Bernd Breuer aus Berlin
im Dezember 2015

Auch Blumenau leuchtet in weihnachtlichem Glanz – bei tropischer Hitze!

Zufallsbegegnung in Blumenau

Auf meiner letzten Reise nach Lateinamerika im Jahre 2009 verbrachte ich auch ein knappe Woche in Blumenau, vor allem, um hinterlassene Spuren meines GroßonkelsVictor Schleiff zu sichern. Als Lehrer war er mit Frau und Tochter 1920 nach Brasilien ausgewandert, wo er an sieben verschiedenen Schulen zwischen Saõ Paulo und Blumenau neun Jahre lang den Kindern deutscher Siedler Unterricht erteilte. Anschließend war er elf Jahre lang bis zum Verbot der deutschen Sprache im Jahre 1942, Schriftleiter der bekannten deutschsprachigen Zeitung „Der Urwaldsbote“. In dieser Zeit schrieb er über 600 Artikel, Festschriften und Volksdramen und hinterließ mehr als 300 Gedichte, einige sogar in pommerschem Platt. Manche davon sind im Urwaldsboten erschienen. Viele seiner Spuren fand ich im Arquivo Histórico von Blumenau. Dort sagte man mir auch, daß sonntags um acht Uhr früh in der evangelischen Kirche der deutsche Gottesdienst gefeiert wird.
So mußte ich zeitig aufstehen, um dabei zu sein. Vor der Kirche begegnete ich zwei älteren Damen, die mir in typischem Deutsch-Brasilianisch mitteilten, daß an diesem Sonntag der Gottesdienst ausfiele, denn um 10 Uhr sollte im Rahmen eines Festgottesdienstes und im Beisein vieler Autoritäten, die gerade gestimmte Orgel wieder eingeweiht werden. Die Wartezeit nutzte ich für einen längeren Spaziergang über den nahegelegenen Friedhof, wo ich

Die evangelische Kirche in Blumenau

auch das Grab der Schleiffs und einiger Bekannter wiederfand.

Kurz vor 10 Uhr ging ich in die Kirche und war erstaunt, daß sie restlos besetzt war. Außer dem Bürgermeister war sogar der Gouverneur aus der Landeshauptstadt Florianópolis gekommen. Mich überraschte die sehr gute Fernsehübertragung auf zwei großen Leinwänden, die optisch und akustisch, Predigt und Festansprache, auch in den Seitenschiffen gut sichtbar und akustisch verständlich machte.

Dabei wurde der Orgelbaumeister in eindrucksvoller Weise geehrt: er hatte, ehrenamtlich das Instrument in ca.1000 Stunden mühevoller Arbeit neu gestimmt! Alle Besucher waren sehr beeindruckt von diesem neuen, wunderbaren Klang. Der von den Honoratioren gewürdigte Orgelbaumeister saß direkt vor mir. Welch netter Zufall! Ich nutzte ihn sogleich und wandte mich nach dem Gottesdienst sofort an den Geehrten, und es entwickelte sich folgendes Gespräch: „Guten Tag – wie ich hörte, sind sie aus Deutschland – von wo kommen Sie, wenn ich fragen darf?“ „ Ich komme aus Kleinmachnow, südlich von Berlin“. Den Ort kannte ich. „Dann waren Sie sicher bei der Firma Schuke tätig“. „Nanu, woher wissen sie denn das“ wunderte er sich. „Nun, ich vermute es, denn mein bester Freund war bei der Firma Schuke in Potsdam und später in Zehlendorf tätig – und Kleinmachnow liegt ja nebenan.“ „Wie heißt denn ihr Freund?“ – Rainer Naß. „Rainer“, sagte der Organist in Blumenau versonnen – „ mit dem habe ich 30 Jahre lang gemeinsam Orgeln gebaut“!

Dann stellte er mir seine Frau Gerlinde vor und berichtete, wie er schließlich nach Blumenau gekommen sei: „Vor einigen Jahren hatte ich meine spätere Frau kennengelernt – sie war aus Blumenau und gerade auf Besuch in Deutschland. Später folgte ich ihr nach Brasilien. Bald erfuhr ich vom desolaten Zustand der Orgel – und da ließ ich mich nicht lange bitten.“

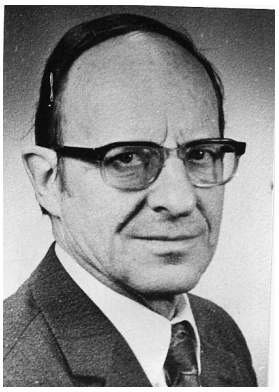
Einige Zeit später war ich Gast bei einer großen Geburtstagsfeier meines Freundes Rainer Naß – er wurde 70 Jahre alt! Unter den Eingeladenen waren auch viele seiner Kollegen. So beschloß ich, von meinem Erlebnis in der Kirche von Blumenau zu berichten. Kaum hatte ich meinen Vortrag beendet, fragten sogleich mehrere Gäste, wie denn der Orgelbauer in Blumenau hieß und ich antwortete: „Georg Jann“. Sofort merkte ich an der Reaktion, daß alle anwesenden ehemaligen Kollegen ihn kannten. So waren Überraschung und Freude groß, und ich stellte fest, dass Georg Jann nicht nur in Blumenau, sondern auch schon in Deutschland, hoch angesehen und beliebt gewesen war.

Bernd Breuer im Oktober 2015

Auswandern! Auswandern?

Mein Vater Hermann Blumenau, Enkel des Stadtgründers, war in den 1930er Jahren als Ingenieur bei AEG/Telefunken in Berlin tätig.

1946, nach Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft, wurde er krank und nachdem er schweren Typhus knapp überstanden hatte – arbeitslos. Keine Aussicht auf Wiedereinstellung, denn in einem Forscherteam hatte er an der so genannten Peiltechnik, die durch das modernere Radarsystem unbedeutend geworden war, mitgewirkt. Meines Vaters Weigerung, der NSDAP beizutreten, wurde akzeptiert, auch wurde er UK gestellt (unabkömmlich), d.h., nicht eingezogen. Trotzdem – zum 'Volkssturm' musste er wie alle anderen auch – als 'letztes Aufgebot' und geriet so in russische Gefangenschaft.



Hermann Blumenau, Enkel, im Jahr 1960

Dass sein Fachwissen nach dem Krieg nicht mehr gefragt war, bedurfte keiner Erklärung. Niemanden interessierte, dass dieser Mann auch auf anderen Gebieten über umfassende Kenntnisse und Fähigkeiten verfügte

Um meiner Mutter, Großmutter und mir das Notwendigste zum Überleben zu sichern, richtete er, notgedrungen, im Keller unseres Hauses eine kleine Werkstatt ein. Dort besohlte er Schuhe, lötete Töpfe, machte Handwerksarbeiten für Hausbewohner, Nachbarn, Freunde und Verwandte.

Mein Vater konnte, wenn er wollte, bzw. musste, fast alles. Der Wille zum Überleben gab ihm Kraft, und so wurde unsere kleine Familie vor allzu großem Elend bewahrt. Arbeitete er unten im Keller, hörten wir ihn lauthals singen; es klang gut und richtig, aber auch im Pfeifen war er sehr präzise. Während des Krieges war mit der 'Künstlerin' Ilse Werner diese Art der musikalischen Äußerung in Mode gekommen. Wollte man etwa auf das System 'pfeifen'? Mein Vater tat es – und zwar meisterhaft – und aus Freude über das wieder gewonnene Leben, auch in der Nachkriegszeit.

Auf die erste Seite meines Poesiealbums, hatte er geschrieben:
Nichts ist unmöglich – man kann alles, wenn man will. Dies, mein liebes Juttalein, schrieb dir als Leitspruch für das Leben – dein Vater Hermann Blumenau. Ich habe diesen

Satz beherzigt und tue es heute auch noch.

1950 hatte mein Vater Kontakt mit dem damaligen Bürgermeister von Blumenau aufgenommen, denn aufgrund unserer verzweifelten wirtschaftlichen Situation sah er keinen anderen Ausweg, als auszuwandern. In seinen Briefen hob er hervor, nicht als Enkel des Stadtgründers, sondern als Ingenieur in Blumenau tätig werden zu wollen. Es hat nicht geklappt.

Fast wäre ich Blumenauerin geworden. Heute bin ich 'Cidadã Blumenauense' Ehrenbürgerin, Blumenauerin mit Kopf und Herz aber ohne Wohnsitz am Itajaí.

Jutta Blumenau-Niesel
im November 2015

Vater und Tochter trotzen Wind und Wetter

Gedenken an Gerhard Rinklebe

*10. März 1936 +13. September 2015

Du bist nicht mehr dort, wo Du warst, aber du bist überall, wo wir sind.

Nun, da unser lieber verehrter Gerhard die Augen für immer geschlossen hat, erfüllt uns tiefe Trauer. Er war uns Freund und Helfer, war eines der bekanntesten und bedeutenden Mitglieder der Blumenau-Gesellschaft, die er 1992 hier in Hasselfelde, mitgegründet hatte.

Seit der ersten Stunde gehörte er dem Vorstand an. Er war es, der stets dafür sorgte, dass alles, was im Blumenau-Museum niet- und nagelfest zu sein hatte, es auch war.

Schöne und gute Erinnerungen haben wir an diese dauerhaft-freundschaftliche Verbindung, an Gemeinsamkeiten, an seine unbedingte Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft – sei es in Belangen der Blumenau-Gesellschaft oder im persönlichen Bereich.

Wir erinnern uns an gemeinsam verbrachte, unbeschwerte Stunden bei Sonnwend- und Sommerfesten in Hasselfelde, an schöne Aufführungen der Harzfolkloregruppe mit männlichem Peitschenknallen – da war er

Meister im blauen Kattun – an Tänze und Gedichte auf Plattdeutsch.

Unvergesslich seine strahlenden blauen Augen, sein Lächeln, manches Mal Schmunzeln.

Auch besaß Gerhard eine ganz außergewöhnliche Fähigkeit:

Er konnte sich anderen Menschen aufmerksam zuwenden. Das beruhte, wie ich glaube, auf seiner christlichen Grundeinstellung gegenüber Gott und den Menschen.

Wir hier auf Erden behalten ihn ganz unumstößlich in unserem Gedächtnis.

IMPRESSUM

Mitteilungen der Blumenau-Gesellschaft e.V.
Communicações da Sociedade Cultural Blumenau – Alemanha; ISSN 1619-8085

Vorsitzende: Jutta Blumenau-Niesel; Berlin

Herausgeber: Blumenau-Gesellschaft e.V.
Gemeinnütziger Verein
c/o Touristeninformation, Breite Straße 17,
38899 Hasselfelde/Harz
Tel. 03 94 59 / 7 13 69 o. 7 60 59;
E-Mail: hasselfelde.harz@t-online.de

Bankvervindung: Harzsparkasse Wernigerode, Kto. 380 314 096, BLZ 810 520 00

Redaktion: J. Blumenau-Niesel (V.i.S.d.P.), Dr. H. J. Niesel

Satz & Layout: Peter Könnecke

Publikation: 23. Jg., Heft 4-2015

Mitgliedsbeiträge:

Mitglieder	25,00	/Jahr
Unternehmen/Einrichtungen	65,00	/Jahr
Studenten	15,00	/Jahr

Im Mitgliedsbeitrag ist die kostenlose Lieferung der *Mitteilungen* eingeschlossen. Für zusätzliche Lieferungen der *Mitteilungen* wird ein Betrag von 3,00 erhoben.

Hinweise: Alle redaktionellen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Abdruck und Veröffentlichung – auch auszugsweise – nur mit Urheberrechtsnachweis und einem Belegexemplar an die Blumenau-Gesellschaft . Mit vollem Namen gekennzeichnete Artikel liegen in der Verantwortung des Verfassers.

Wünschen alles gute und liebe zu Feiertagen besinnliche weihnachten und gutes neues Jahr mit orndlich Gesundheit erfüllte Träume und alles gutes . . .

Ein liebevoller Weihnachtsgruß aus Blumenau!